Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 50

Artikel: Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beidnungen von & Bergia.

Bölferbund und Bölferbundsrat nebst ihren zahlreichen Kommissionen, Allieierte und Antiallierte, die große und kleine Entente, Reutrale, Weiße, Gelbe und Gentischte, Europäer, Amerikaner, Asjaten, Australier und Afrikaner, Heine den, Mohammedaner, Christen, Juden und Buddhisten, Protestanten, Katholiken und Sektierer, Kommunisten, Sozialisten, Liberale, Konservative und Christelichsziale, Bauern, Handwerker, Industrielle, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch solche, die keine Arbeit nehmen, Altund Jung, Männer und Frauen, kurzum,



Gelbe und Gemischte

jeder Einzelne, der auf der Welt sein Leben irgendwie fristet, Alle möchten die Menschheit aus dem Sumpf, in den sie geraten ist, herausziehen.

Die Mittel zu diesem Zweck werden seit Jahren und Jahren in allen internationalen Bersammlungen in Genf und anderwärts, in Regierungsfreisen, Bereinen, Parteien und Wirtshäufern erörtert. Alle wollen nur das Beste der Menschen: Frieden, Fortschritt, Arbeit. Unge= heure Mengen an Energie und Geld, an Weisheit und Ausdauer werden ver= schwendet. Der geringste scheinbare Fort= schritt wird hoch gefeiert. Auch mich ehr= famen Bürger beschäftigt das Ding. Eines Nachts konnte ich darüber nicht schlafen, bis mir ein Blitzftrahl durchs Gehirn fuhr: Ich hab's gefunden; Unbegreiflich, wie die Menschheit so dumm ift, die Führer und die Geführten, daß fie noch nicht auf diesen Gedanken gekoms men ist.

Betrachte ich die Erdkarte, so sehe ich sosort (in der Tat weiß es jedes Kind),



Menschheit aus dem Sumpf . . .

daß ein großer Teil der Erde unter britischer Herrschaft steht. Seit Jahrhunderten hat sich diese über die verschiedensten Zonen und Völker ausgebreitet. Was



"Emperor of the Universe"

liegt darnach am Nächsten? Ei, sie nehme gleich alle Zonen und Bölker in Besits. Gewiß ein glanzvoller Gedanke!

Sehen wir zu, wie es gemacht wird. Der König von Großbritannien erklärt SOMMERNACHTSTRAUM

sich kurzum zum Kaiser der Erde, rundsherum von Ost nach West, rundherum von Nord nach Süd und in der Luft. Da in nächster Zeit Sonne, Mond und Sterne mit Flugzeugen erobert werden, nennt er sich gleich, um allen Eventualistäten vorzubeugen: Kaiser des Weltalls, "Emperor of the Universe". Wer wird sich dagegen wehren können? Betrachten wir die Folgen.

Alle Länder (die Meere sind's ja schon) werden britisch. Die politischen und administrativen Verhältnisse bleiben wie bischer, mit der Ausnahme, daß in jedem Lande ein britischer "Resident und Berater" der Landesregierung "beisteht". Er hat die Kontrolle über die Finanzen



... eine kleine Polizeitruppe vorgesehen.

und da das Geld die Welt regiert, ge= nügt das. Das Erste wird sein: Rein Militär und feine Kriegsflotten mehr. Wie follte, wo alles zusammen gehört, eine Grenze geschützt werden muffen! Go erfüllen wir am Einfachsten und Schmerz losesten den Berzenswunsch der Soziali= sten, Kommunisten, Pazifisten und Ideo= logen. Allerdings ist eine kleine Polizeistruppe vorgesehen. Diese wird jedoch von London aus organisiert, kommandiert und bezahlt. Milliarden an Geld werden jährlich gespart. Alle Diskuffionen über Flottenabrüftung sind plötlich überflüssig. Eine Kriegsflotte ift überhaupt unnötig. Da aber die Briten ohne eine solche ein= fach nicht leben können, darf Großbri-tannien die seinige behalten. Mangels Rriegsdienst bildet sie ein kostbares Deforationsmittel zur Verherrlichung der kaiserlichen Macht und fährt stolz auf allen Dzeanen, Meeren und Flüffen fpezieren. Auch die Flugzeuge finden keine

Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Für meine Familie ist mir nichts zu viel und ich mache mir ein Bergnügen daraus, meine Angehörigen immer mit mehr zu überraschen, als sie erwarten. Namentlich zu Weihnachten bemühe ich mich, ihre Wünsche doppelt und dreisach zu befriedigen. Dieses Jahr wünscht zum Beispiel mein fünfjähriger Knabe ein Belo. Er wird ein Motorrad erhalten.

Alice, meine siebenjährige Tochter, möchte einen kleinen Fordwagen; es wird ein



elegantes Kolls-Royce Coupé sein, das sie erhält. Meine Frau hat angedeutet, daß ihr ein schöner Belzkragen erwünscht wäre. Ich habe bereits einen Traum von einem Pelzmantel für sie erworben. In Berlegenheit hat mich nur mein Jüngster, der djährige Hans, gebracht. Der wünscht sich ein Brüderchen. Jetzt nuch ich sehn, wie ich es zu — Zwillingen bringe."